

HANS HUBERT ANTON
STUDIEN ZU DEN KLOSTERPRIVILEGIEN DER PÄPSTE
IM FRÜHEN MITTELALTER

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE
UND QUELLENKUNDE DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN VON
HORST FUHRMANN

BAND 4



WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK
1975

STUDIEN ZU DEN KLOSTERPRIVILEGIEN DER PÄPSTE IM FRÜHEN MITTELALTER

UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG
DER PRIVILEGIERUNG VON ST. MAURICE D'AGAUNE

VON
HANS HUBERT ANTON



WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK
1975

Als Habilitationsschrift auf Empfehlung der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn
gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Anton, Hans Hubert
Studien zu den Klosterprivilegien der Päpste im frühen
Mittelalter: unter besonderer Berücksichtigung d. Privi-
legierung von St. Maurice d'Agaune.
(Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des
Mittelalters; Bd. 4)
ISBN 3 11 004686 5

© 1975 by Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung —
J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung — Georg Reimer — Karl J. Trübner — Veit & Comp.,
Berlin 30 (Printed in Germany)

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch
oder Teile daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.
Satz und Druck: Walter Pieper, Würzburg

Meiner Frau

VORWORT

Beim Erscheinen der vorliegenden Arbeit, die im Sommersemester 1970 von der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn als Habilitationsschrift angenommen wurde, möchte ich all denen danken, die mir bei ihrem Zustandekommen Unterstützung, Rat und Hilfe zukommen ließen.

Von ganzem Herzen danke ich meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. Eugen Ewig, Bonn, für seine vielfältige Förderung; Herrn Professor Dr. Horst Fuhrmann, dem Präsidenten der *Monumenta Germaniae Historica*, München, fühle ich mich zu tiefem und aufrichtigem Dank für die Aufnahme der Schrift in die von ihm herausgegebene Reihe „Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters“ verpflichtet.

Ein besonderes Anliegen ist es mir, Monsieur le Chanoine Jean-Marie Theurillat von der Abtei St. Maurice für die Generosität zu danken, mit der er mir seine eigenen Mikrofilme zur Verfügung stellte und es meiner Frau und mir ermöglichte, in der Abtei am einschlägigen Archivmaterial zu arbeiten. Für die Übersendung eines wertvollen Mikrofilms gilt mein Dank auch dem Herrn Direktor des Archivio di Stato Turin.

Für fachliche Ratschläge und Korrekturhinweise habe ich herzlich zu danken: Herrn Professor Dr. Peter Classen, Heidelberg, Herrn Professor Dr. Dieter Schaller, Bonn, und Herrn Dr. Alfred Gawlik, München.

Fräulein Christa May, Herrn Siegfried Czernohorsky, Herrn Gernot Kiefer und Herrn Peter Krames sei für ihre mannigfachen technischen Hilfsdienste herzlich gedankt.

Nicht unerwähnt lassen will ich das freundliche Entgegenkommen des Verlages Walter de Gruyter & Co., Berlin, auch möchte ich an dieser Stelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Bonn - Bad Godesberg, die einen namhaften Druckkostenzuschuß zur Verfügung stellte, aufrichtig danken.

Schließlich verpflichtet mich die entsagungsvolle und aufopfernde Unterstützung meiner Frau zu herzlichster Dankbarkeit.

Konz-Könen, den 28. Februar 1975

Hans Hubert Anton

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	IX
Hinweis zur Typographie	XI
Archivalien	XI
Einleitung	1
I Handschriftliche Überlieferung – Edition – Handschriftenvergleich – Textgestalt von JE 2084 und älteste erzählende Quellen zu St. Maurice .	5
II Gesamtrahmen: Die päpstlichen Klosterprivilegien von Gregor I. bis zu Paul I.	49
III Formal- und Inhaltsanalyse von JE 2084	93
Quellen, Regesten und Literatur	150
Register	162
Verzeichnis der behandelten und erwähnten Papsturkunden und -schreiben	169

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AA SS	Acta Sanctorum
Abh.	Abhandlung(en)
Abh. ... A	Abhandlungen der ... Akademie der Wissenschaften (Mainz: Wissen- schaften und Literatur)
Abh. G	Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften
Abt.	Abteilung
ACOec	Acta Conciliorum Oecumenicorum
ALMA	Archivum Latinitatis Medii Aevi
AmrhKG	Archiv für mittelhheinische Kirchengeschichte
app., App.	appendix, Appendix
Archiv f. Dipl.	Archiv für Diplomatik
Archival. Zs.	Archivalische Zeitschrift
AUF	Archiv für Urkundenforschung
BEC	Bibliothèque de l'Ecole des Chartes
c.	caput
CC. SL.	Corpus Christianorum Series Latina
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum
Coll. Av.	Collectio Avellana
CSEL	Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum
D	Diplom(a)
DA	Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters
DACL	Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie
Dep.	Depeditum
Diss.	Dissertation
ebd.	ebenda
ed., edd., Ed.	edidit, ediderunt, Editor
EHR	The English Historical Review
Ep. Arelat. gen.	Epistolae Arelatenses genuinae
Erg.-Bd.	Ergänzungsband
Fasc.	Fasciculus
form., Form.	formula(e), Formel(n), Formular(e)
GP	Germania Pontificia
HA	Historia abbatum (Beda)
HAA	Historia abbatum auctore anonymo
HE	Historia ecclesiastica gentis Anglorum (Beda)
HJb	Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft
Hrsg., hrsg.	Herausgeber, herausgegeben
Hs(s).	Handschrift(en)
HZ	Historische Zeitschrift
IP	Italia Pontificia
J	Jaffé
JE	Jaffé-Ewald
JK	Jaffé-Kaltenbrunner
JL	Jaffé-Löwenfeld
Jg.	Jahrgang
Jh.	Jahrhundert (auch dekliniert)
l.	liber

} Regesta Pontificum
Romanorum, 2. Auflage

LD	Liber Diurnus Romanorum Pontificum Formulare 1–99 nach der Ausgabe des Codex V(aticanus) bei Foerster; Formular 101 (Numerierung nach Sickel) nach der Ausgabe des Codex C(laromontanus) bei Foerster (dort: C 94) unter Angabe der wesentlicheren Varianten des Codex A(mbrosianus) (bei Foerster: A 89)
LP	Liber Pontificalis
LThK	Lexikon für Theologie und Kirche
Mansi	Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio
MGH	Monumenta Germaniae Historica
AA	Auctores antiquissimi
Cap.	Capitularia
Conc.	Concilia
DD	Diplomata
Germ. Karol.	regum Germaniae ex stirpe Karolinorum
Imp.	Imperii
Karol.	Karolinorum
reg. et imp. Germ.	regum et imperatorum Germaniae
Ep.	Epistolae
Form.	Formulae
LL Nat. Germ.	Leges nationum Germanicarum
SS	Scriptores
SS rer. Germ. in us. schol.	Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum separatim editi
SS rer. Mer.	Scriptores rerum Merovingicarum
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung (Bd. 39–55: ... des österreichischen Instituts für Geschichtsforschung)
NA	Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde
Ndr.	Nachdruck, Neudruck
NF	Neue Folge
NS	New Series, Nova Series
NU	Nachurkunde
Phil.-Hist. Cl. (Kl.)	Philosophisch-Historische Classe (Klasse)
Philolog.-Hist. Kl.	Philologisch-Historische Klasse
PL	Migne, Patrologiae cursus completus. Series Latina
RAC	Reallexikon für Antike und Christentum
Reg.	(Gregor d. Gr.) Registrum Epistolarum
RI	Regesta Imperii
saec.	saeculum (auch dekliniert)
SBA	Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften
sc.	scilicet
Sn.	Sanctio
Suppl.-Bd.	Supplementband
TLL	Thesaurus Linguae Latinae
t. t.	terminus technicus
UB	Urkundenbuch
v. l., vv. ll.	varia lectio, variae lectiones
ZGO	Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins
ZRG KA	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Kanonistische Abteilung
Zs.	Zeitschrift

HINWEIS ZUR TYPOGRAPHIE

Antiqua	Textübereinstimmung mit JE 2084
Antiqua gesperrt	Textberührung mit JE 2084
Kursiv gesperrt	Textübereinstimmung mit LD
Antiqua halbfett	Textberührung mit LD
Grotesk	Textübereinstimmung anderer Papsturkunden und Diplome untereinander
Grotesk gesperrt	Textberührung anderer Papsturkunden und Diplome untereinander

ARCHIVALIEN

- C Kopie auf Pergament vom Ende des 10. Jahrhunderts, St. Maurice, Archives de l'abbaye, tir. 1, paquet 1, n° 3
- D Kopie auf Pergament vom Anfang des 11. Jahrhunderts, St. Maurice, Archives de l'abbaye, tir. 1, paquet 1, n° 3 bis
- B Kopie vom Ende des 14. Jahrhunderts in einem Chartular der Abtei St. Maurice, Turin, Archivio di Stato, Bénéfices delà des monts, mazzo 10, n. 2 ter, fol. 3–7^v
- II Kopie auf Pergament aus dem 12. Jahrhundert, St. Maurice, Archives de l'abbaye, tir. 2, paquet 1
- III Kopie aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, St. Maurice, Archives de l'abbaye, H. de Macognin, Chartes Abbaye de St. Maurice, Copiae, darin besonderer Teil mit eigener Zählung:
Repertorium Iurium, Priuilegiorum, Immunitatum et Decretorum in presenti noua papiro scriptorum ad commodum, et utilitatem Auiti Monasterii Sancti Mauricii Agauensis,
fol. 10–11^v

EINLEITUNG

Das Papsttum des ausgehenden Altertums und des frühen Mittelalters steht auf vielen Gebieten in der Nachfolge des spätantiken römischen Kaisertums, die damit gegebene römisch-päpstliche Kontinuität ist dabei viel ungebrochener, unmittelbarer und intensiver als die zwischen irgendeinem der germanischen Nachfolgeregna auf dem Boden des einstigen Imperiums und der römischen Spätantike.

Einer der Bereiche, in dem sich die erwähnte enge Beziehung des Papsttums zum römischen Kaisertum besonders klar fassen läßt, ist das Urkundenwesen, denn von der Zeit an, da das Papsttum in die Dimension einer übergreifenderen Institution hineinwächst, bedient es sich für die ihm nun zufallenden Aufgaben in Administration und Jurisdiktion weitgehend der Normen und Formen, wie sie in der hochentwickelten Rechts- und Kanzlei-*praxis* des Imperiums geprägt worden waren.

In den Rahmen dieser römischen Rechtspraxis gehört auch das Privilegium, das als *ius singulare*, als von dem normalen Recht abweichendes Ausnahme- und Sonderrecht verstanden wurde. Seit dem Ende des 4. Jahrhunderts begegnen Begriff und Rechtsinhalt von *privilegium* auch in den Papstschreiben, und schon seit dem 6. Jahrhundert erscheinen die Privilegien als spezielles päpstliches Urkundengenus, als die Papsturkunden im engeren Sinn. Solche Privilegien konnten einzelnen Personen erteilt werden, häufiger ist aber ihre Gewährung an Institutionen und Gemeinschaften, vornehmlich an Kirchen und Klöster.

Im Frühmittelalter sind die päpstlichen Privilegien schon verhältnismäßig häufig, selten sind aber die im Zusammenhang unserer Untersuchung besonders interessierenden Klosterprivilegien. Die Gründe für diese Spärlichkeit päpstlicher Klosterprivilegien im frühen Mittelalter liegen sowohl in der kirchenrechtlichen Stellung der Klöster als auch in der Begrenzung der päpstlichen Gewalt durch das partikular- und landeskirchliche Prinzip.

Den rechtlichen Status der Klöster hatte die alte Kirche – namentlich in Chalcedon 451 – dahingehend präzisiert, daß sie in Jurisdiktion und Vermögensverwaltung dem zuständigen Bischof unterstanden. Spätere Synoden – Arles um 455 und Karthago 525 und 536 – hatten zwar deutlich auf die Unterschiedlichkeit des Rechtsstatus zwischen Klerikern und Mönchen (Laien) in den Klöstern hingewiesen, dabei letztere der Verantwortlichkeit des Abtes zugewiesen und dessen freie Wahl durch die Mönchskongregation ohne Ingerenz des Bischofs angeordnet, doch zeigt schon ein Blick auf die synodalen Texte aus dem Gallien des 6. Jahrhunderts,

daß man dort den Abt der *potestas* des Bischofs unterstellte und somit faktisch die alte Überordnung des Bischofs über die Klöster beibehielt.

Dem Wunsch nach größerer Freiheit von der *potestas* des Bischofs versuchten Päpste schon vereinzelt im 6. Jahrhundert, besonders Gregor der Große, in Verbriefungen für gallische und italienische Klöster Rechnung zu tragen, in denen bereits einige Grundelemente einer Kloster-Libertas enthalten sind. Bei der rechtlichen Lage viel wirkungsvoller konnten aber zunächst die Bischöfe einem immer stärker werdenden Autonomiestreben der Klöster entsprechen, und wir besitzen denn auch für das Frankenreich aus dem 7. und 8. Jahrhundert eine ganze Reihe bischöflicher Klosterprivilegien, die in abgestufter Form den Klöstern nicht mehr nur unpräzise Freiheitsrechte, sondern auch schon die Exemtion, d. h. die Herauslösung aus dem Diözesanverband und seiner Jurisdiktion, gewährten.

Aber auch Rom hat schon im 7. Jahrhundert eine bereits klarer konturierte Exemtionspraxis für sich in Anspruch genommen und auch ausgeübt, wie aus dem *Liber diurnus*, dem päpstlichen Formularbuch, hervorgeht. Die Formulare 32, 77 und 86, von denen die ersten beiden sicher auf das 7. Jahrhundert zurückgehen, haben die Herausnahme des in Frage kommenden Klosters aus der Gewalt des zuständigen Bischofs und seine Unterstellung unter die Jurisdiktion des heiligen Stuhles zum Inhalt.

Darüberhinaus sind uns gar nicht so wenige päpstliche Exemtionsprivilegien für das Frühmittelalter überliefert, allein, der allergrößte Teil von ihnen erweist sich als klare Fälschungen späterer Jahrhunderte.

In Anbetracht der schon kurz skizzierten Struktur und Verfaßtheit der Kirche im früheren Mittelalter ist es nur logisch, daß die wenigen verbleibenden päpstlichen Privilegentexte aus dem 7. und 8. Jahrhundert, im Zeitraum vom Ende des Pontifikats Gregors des Großen (604) bis zum Pontifikat Hadrians I. (772–795), an Klöster in solchen Ländern gerichtet sind, die aus geographischen oder anderen Gründen in besonderer Verbindung mit Rom standen: Italien, England und das Frankenreich nach seiner kirchlichen Neuausrichtung unter angelsächsischem Einfluß im 8. Jahrhundert.

Aber auch in diesen Fällen konnten und können, da ebenso die Überlieferung der Privilegien oft unsicher ist wie auch zuwenig über die faktischen Auswirkungen dieser frühen päpstlichen Exemtionen feststeht, häufig Zweifel an der Echtheit vorgebracht werden.

Weitgehend negative Bewertung hinsichtlich seiner Echtheit hat in der wissenschaftlichen Literatur ein Privilegentext erfahren, der unter dem Namen des Papstes Eugen I. (654–657) läuft und als Empfänger das Kloster St. Maurice d'Agaune hat (JE † 2084). Jedoch ist die Beurteilung nicht absolut einheitlich.

W. Erben¹ hielt die Echtheit des Privilegs, insbesondere wegen seiner Nähe zu der Formel 32 des *Liber diurnus*, für nicht ausgeschlossen². A. Brackmann³

¹ W. Erben, Die Anfänge des Klosters Selz, ZGO NF. 7, 1892, S. 1–37.

² Erben S. 29 A. 2.

stimmte mit E. E. Stengel⁴ darin überein, daß JE 2084 in der heute vorliegenden Form erst im 10. Jahrhundert entstanden sei. Brackmann erwähnt eine Reihe von formulae in JE 2084, die erst in päpstlichen Privilegien des ausgehenden 10. Jahrhunderts begegneten, und betont die weitgehenden Übereinstimmungen zwischen dem Privileg für St. Maurice und der Urkunde JL 3857 von Papst Johann XV. für das Kloster Selz. Gleichwohl bemerkt er nicht wenige Indizien (LD 32, gute Synchroismen, Unterschriften), die für die Echtheit des Eugenprivilegs sprechen, und folgert: Eugen I. gewährte in der Tat St. Maurice ein Privileg; dessen Formular aber wurde im 10. Jahrhundert nach dem Vorbild von JL 3857 für Selz oder eines dazu etwa gleichzeitigen Deperditums für St. Maurice an verschiedenen Stellen geändert resp. interpoliert.

J. M. Theurillat⁵ hält es einerseits für erwiesen, daß JE 2084 eine Fälschung sei⁶, spricht an anderer Stelle⁷ aber vorsichtiger von „des caractères manifestement apocryphes“ im Formular, um ebendort eine von Brackmanns Erklärungsversuch abweichende Hypothese zu entwickeln, mit der auch er offenbar allzu evidente Echtheitselemente in JE 2084 berücksichtigen möchte. Danach habe der Abt nach der Verwüstung des Klosters durch die Sarazenen 940 in Rom um die Bestätigung der älteren Privilegien nachgesucht und dabei auch wohl ein solches älteres Privilegienexemplar vorgelegt. „Sur le modèle de la confirmation reçue, on dut alors refaire la bulle d'Eugène I^{er} (la plus proche du formulaire pontifical traditionnel); celle-ci servit ensuite à composer d'autres bulles pour donner un caractère d'ancienneté à des prétentions du moment.“⁸

Aber bleiben wir bei den Tatsachen. Fest steht, daß das Kloster St. Maurice vor der Mitte des 9. Jahrhunderts päpstliche Privilegien besaß⁹.

³ GP II, 2 S. 139 f. Nr. † 1. Übernahme und Wiedergabe der Position von Brackmann durch P. Conte, *Chiesa e primato nelle lettere dei papi del secolo VII*, „Pubblicazioni dell' università cattolica del s. cuore – Saggi e ricerche – Serie terza – Scienze storiche 4“, Mailand 1971, S. 456 (Regest p. † 176).

⁴ E. E. Stengel, *Diplomatik der deutschen Immunitätsprivilegien vom 9. bis zum Ende des 11. Jahrhunderts*, Innsbruck 1910, S. 381 A. 3. – Im Grundtenor mit Stengel und Brackmann übereinstimmend H. Bresslau, *Internationale Beziehungen im Urkundenwesen des Mittelalters*, AUF 6, 1918, S. 19–76; hier S. 30 A. 3.

⁵ J. M. Theurillat, *L'abbaye de Saint-Maurice d'Agaune. Des origines à la réforme canoniale 515–830*, Extrait de Vallesia, Sitten 1954.

⁶ Theurillat S. 86; S. 124.

⁷ Ders. S. 125 A. 10.

⁸ Ders., ebd.

⁹ Vgl. einen Brief Papst Benedikts III. aus dem Jahre 857 (JE 2669; GP II, 2 S. 141 Nr. 5) MGH Ep. V, 2 (Karolini aevi III, 2), ed. A. von Hirsch-Gereuth, 1899, S. 612: ... *monasterium sancti gloriosique Mauricii martyris, apostolicis privilegiis munitum* ...; Erwähnung in der Klosterchronik von St. Maurice aus dem 9. Jahrhundert: Trésor de l'abbaye de Saint-Maurice d'Agaune, ed. E. Aubert, Paris 1872, S. 208 (bei Theurillat S. 55 f); Erwähnung des bzw. eines Eugen-Privilegs auch in einer Urkunde Rudolfs II. von Hochburgund: *Historiae Patriae Monumenta, Chartae II*, Turin 1853, Nr. 43 S. 62: ... *uenera-*

biles fratres ex monasterio agauni uidelicet martyrum thebeorum mauricii sociorumque eius adierunt nostram clemenciam postulantes humiliter ut eorum necessitati subueniremus et nostra auctoritate corroboremus quod institutum est per gloriosissimos antecessores nostros uidelicet lutharium ludouicum et karolum secundum decreta sancti sigismundi regis et nostris. uolumus enim atque per hoc nostre auctoritatis priuilegium decernimus ut res que ad fratrum stipendia iuste pertinere uidentur abbas ipsius loci ullo modo presumat alicui in beneficium dare nec incurrat maledictiones quas rogatu althei episcopi eugenius papa romanus in ecclesia sancti petri apostoli indidit et in basilica pauli die natalis eorumdem.

In dem entscheidenden Abschnitt dieser Urkunde finden sich leider die charakteristischen Unstimmigkeiten, wie sie in den meisten Zeugnissen zur päpstlichen Privilegierung von St. Maurice im Frühmittelalter anzutreffen sind. Ein Alteus war zwar Abt von St. Maurice und, was in diesem Zusammenhang wichtig ist, ebenfalls Bischof von Sitten (Klosterchronik: Theurillat S. 56; Aubert S. 208; vgl. L. Duchesne, *Fastes épiscopaux de l'ancienne Gaule I*, Paris 1907, S. 247; P. B. Gams, *Series episcoporum ecclesiae catholicae* . . ., Regensburg 1873, S. 312 Nr. 66); nur lebte er zur Zeit Karls des Großen und soll auch ein Privileg erhalten haben (Klosterchronik a. a. O.; Gams gibt für seine Amtszeit die Spanne von 780 bis 799). In der Urkunde Rudolfs II. kann demnach der spätere Privilegien-Empfänger mit dem ersten Papstprivileg für St. Maurice, dem Eugens I., in Verbindung gebracht werden (Bezug auf JE 2084 in der Urkunde Rudolfs II. angenommen bei Brackmann, GP II, 2 S. 139 Nr. † 1). Umgekehrt könnte, was kaum denkbar, aber nicht völlig auszuschließen ist, Rudolf II. das Spurium Hadrians I. für St. Maurice (JE † 2489; GP II, 2 S. 140 Nr. † 2) mit dem Alteus in einer Überlieferungsversion (Aubert S. 209 f) in der Tat in Beziehung gebracht wird, bzw. das einem Papst Alexander zugeschriebene, aber wegen seiner zeitlichen Fixierung wohl eher zu Eugen II. passende Spurium JE † 2567, GP II, 2 S. 140 f Nr. † 3 (dazu aber Alteus zeitlich nicht mehr stimmend) meinen, dabei aber den „fälschen“ Papst bzw. den „fälschen“ Bischof aufführen. Die beträchtlichen Ungereimtheiten in der Darstellung verbieten demnach zwar speziellere Folgerungen aus diesem Urkundenbericht. Doch darf sicherlich bei der eindeutig größeren Wahrscheinlichkeit des ersten der angenommenen beiden Fälle in ihm ein Zeugnis für eine frühe päpstliche Privilegierung von St. Maurice, speziell die durch Eugen I., gesehen werden.

I

HANDSCHRIFTLICHE ÜBERLIEFERUNG – EDITION – HANDSCHRIF-
TENVERGLEICH – TEXTGESTALT VON JE 2084 UND ÄLTESTE
ERZÄHLENDE QUELLEN ZU ST. MAURICE

In der Tat sind uns vier päpstliche Privilegien überliefert, die von der Mitte des 7. Jahrhunderts bis zur Mitte des 9. Jahrhunderts dem Kloster erteilt worden sein sollen: neben dem hier besonders interessierenden Privileg, das auf Papst Eugen I. zurückgehen soll, noch drei den Päpsten Hadrian I., Alexander [Eugen II.] und Leo IV. zugeschriebene Stücke. Vom Aufbau und Inhalt her hängen diese vier Privilegien sehr eng zusammen. Zur erneuten Prüfung der Frage nach der Echtheit des Privilegs Papst Eugens I. (und damit auch der Echtheit der späteren drei Stücke) empfiehlt sich daher eine vergleichende Untersuchung ihrer handschriftlichen Überlieferung. Diese hinwiederum ermöglicht auf der anderen Seite eine Neuausgabe von JE 2084 (Eugen I.) und damit eine bessere Textgrundlage zur Untersuchung der Echtheitsfragen, als dies auf Grund der Ausgaben von Aubert (und Erben) möglich war. Im Unterschied zu deren Ausgaben werden bei der folgenden Textwiedergabe nicht nur eine Handschrift (Aubert) bzw. nur drei nach z. T. editorisch unzulänglichen Grundsätzen (bei Aubert) herausgegebene Texte zur Rekonstruktion von JE 2084 herangezogen (Erben), vielmehr sind dafür, wie die folgende Übersicht zeigt, die frühesten Kopialüberlieferungen dieses Privilegs in C und B benutzt, deren Text aber nicht nur mit den übrigen drei Fassungen in ihrer bei Aubert gebotenen Form, sondern wieder mit deren frühesten handschriftlichen Überlieferungen verglichen:

1. JE † 2084 Papst Eugen I. (654—657)

Früheste handschriftliche Überlieferung:

C = I: Kopie vom Ende des 10. Jahrhunderts.

St. Maurice, Archives de l'abbaye, tir. 1, paquet 1, n° 3.

[Benennung C nach Theurillat S. 54; C ist bei Brackmann, GP II, 2 S. 139 Nr. † 1 genannt B]

B: Kopie vom Ende des 14. Jahrhunderts.

Chartular der Abtei St. Maurice, Turin, Archivio di Stato, Bénéfices delà des monts, mazzo 10, n. 2 ter, fol. 4—4^v.

[Benennung B nach Theurillat S. 54; B entspricht bei Brackmann C]

Weitere neuzeitliche handschriftliche Überlieferungen sind angegeben bei Brackmann a. a. O.

Die Editionen sind ebendort angegeben. In diesen jeweils ediert nach C [bei Brackmann: B]. Jüngste davon: Aubert Nr. 3 S. 208 f.; nach ihm Erben S. 25—28 [Benennung dort: I], der damit die im Folgenden beschriebenen drei Privilegien-texte kollationiert, allerdings nur nach ihrer Ausgabe bei Aubert.